



Einleitung: Die Kinderrechte

Meilensteine auf dem Weg zur Kinderrechtskonvention

1924

Der Völkerbund verabschiedet die Erklärung zu den Rechten des Kindes (Genfer Erklärung).

1945

Gründung der Organisation der Vereinten Nationen (UNO).

1946

Die UNO greift die Genfer Erklärung auf und bildet den Fonds der Vereinten Nationen für die Kinder (UNICEF).

1948

Die UNO verabschiedet die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Artikel 25, Absatz 2, dieser Erklärung bekräftigt: «Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung.

Kinder haben keine Lobby. Sie sind aufgrund ihres Status besonders verletzlich und brauchen deshalb auch besonderen Schutz. Auf dieser Erkenntnis basieren die Kinderrechte. Den Kindern eigene Rechte zuzugestehen bedeutet, sie zu stärken und ihren Status als autonome Menschen und Rechtssubjekte anzuerkennen.

Der 20. November erinnert weltweit daran, dass die Vereinten Nationen 1989 die Grundrechte für Kinder festgeschrieben haben. Alle Staaten der Welt (ausser den USA und Somalia) haben bis heute diesen Vertrag unterschrieben. Die Schweiz hat die Konvention 1997 ratifiziert und die Kinderrechte in der neuen Bundesverfassung verankert.

Bis in die Neuzeit wurde das Kind als Besitz seiner Eltern bzw. seines Vaters angesehen. Diese bestimmten über sein Leben, seine Ausbildung und seine Arbeitskraft; das Kind schuldete Gehorsam. Erst während der Industrialisierung und durch die Einführung der Schulpflicht begann die «bürgerliche Gesellschaft» zwischen der Welt der Kinder und derjenigen der Erwachsenen zu unterscheiden, und dies veränderte die Diskussion um Gehorsam und die Pflicht der Kinder. Die erhöhte Aufmerksamkeit, die den Menschenrechten seit den Revolutionen in Amerika (1776) und Frankreich (1789) zuteil wurde, führte auch zu vertiefter Auseinandersetzung mit der Situation der Kinder. So wurde in Grossbritannien 1833 die Fabrikarbeit für Kinder unter 9 Jahren durch den English Factories Act verboten, und 1842 wurde die Untertagearbeit durch den Mines Act begrenzt. 1896 führte das Bürgerliche Gesetz in Deutschland Strafen für Eltern ein, die ihre Kinder misshandelten oder sich nicht ausreichend um sie kümmerten. 1899 wurden in den Vereinigten Staaten Jugendgerichte eingerichtet. Bis dahin waren Kinder vor Gericht wie Erwachsene behandelt worden. Die Pädagogin Ellen Key erklärte 1902 das 20. Jahrhundert zum Jahrhundert des Kindes. Auch wenn Ausbeutung, Arbeit oder Prostitution Kinder nach wie vor um ihre Kindheit bringen, war das 20. Jahrhundert dennoch eine wichtige Epoche in der Geschichte der Kinderrechte.

1924 verabschiedete der Völkerbund als Grundlage eines Textes der Kinderschutzorganisation Save the Children eine «Genfer Erklärung der Kinderrechte». Sie sollte die Versorgung und den Schutz von Kindern in der Zwischenkriegszeit fördern. Gleichwohl schien lange Zeit ein speziell für Kinder geschaffenes internationales Rechtsinstrument überflüssig.

Schliesslich sind Kinder Menschen, und die Menschenrechte gelten so auch für sie. Schon bei der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 wird jedoch deutlich, dass man Kinder bei der Formulierung möglicherweise nicht immer mitbedacht hat. Nach mehrjährigen Vorarbeiten verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen schliesslich am 20. November 1959 die Erklärung der Rechte des Kindes. Seither gilt der 20. November als Tag der Kinderrechte.

Alle Kinder, eheliche wie aussereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.»

1959

Am 20. November verabschiedet die Generalversammlung der UNO einstimmig die Erklärung zu den Rechten des Kindes. Aus diesem Grund findet alljährlich an diesem Datum der «Tag der Kinderrechte» statt.

1979

Internationales Jahr des Kindes. In diesem Jahr wird das Projekt einer Kinderrechtskonvention lanciert.

1989

Am 20. November verabschiedet die Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig die Internationale Konvention über die Rechte des Kindes. Diese tritt am 2. September 1990 in Kraft.

1997

Am 24. Februar ratifiziert die Schweiz die Internationale Kinderrechtskonvention. Sie tritt in der Schweiz am 26. März 1997 in Kraft. Die Konvention ist heute in das Rechtssystem der Schweiz integriert und ist somit für die Behörden auf eidgenössischer, kantonaler und lokaler Ebene verpflichtend.

Die Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989, 30 Jahre nach der Erklärung der Rechte des Kindes und 10 Jahre nach dem Internationalen Jahr des Kindes, wurde die Konvention über die Rechte des Kindes von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Durch diese Übereinkommen wurden die Kinderrechte in den Rang von Menschenrechten gehoben und sind völkerrechtlich verbindlich. Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Sie beschreibt die weltweit gültigen Massstäbe für eine kindergerechte Gesellschaft und verpflichtet Regierungen, die Rechte von Kindern in ihrer Gesetzgebung und Politik zu achten, zu schützen und umzusetzen. Im Jahr 2000 sind in Genf zwei Zusatzprotokolle zur Kinderrechtskonvention verabschiedet worden:

- Eines dient dem Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten (im Februar 2002 trat das Zusatzprotokoll mit 35 Vertragsstaaten in Kraft; heute haben es bereits 50 Staaten ratifiziert),
- das andere dem Schutz vor Kinderhandel, Kinderpornografie und Kinderprostitution (dieses Zusatzprotokoll trat im Januar 2002 mit 32 Vertragsstaaten in Kraft; 49 Staaten haben es bereits ratifiziert).

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die sexuelle Ausbeutung von Kindern strafrechtlich zu verfolgen sowie die internationale Kooperation bei der Strafverfolgung und Bekämpfung dieser Straftaten zu verbessern.

Bei der Umsetzung hapert es

Nach Artikel 1 der Kinderrechtskonvention ist jeder Mensch unter 18 Jahren ein Kind. Dennoch schreiben immer noch viele nationale Verfassungen ein Höchstalter von nur 14 Jahren fest, was den Schutz der Kinder und ihre Rechte stark einschränkt.

Doch Kindheit wird nicht nur durch Gesetze definiert. Sie wird entscheidend durch Kultur, Religion, Nationalität und soziale Zugehörigkeit geprägt. Damit sieht sie von Land zu Land unterschiedlich aus. Längst nicht überall wird die Kindheit als eigenständiger Lebensabschnitt angesehen, als Schonfrist, in der Kinder heranwachsen, lernen und sich entfalten können.

Viele Fähigkeiten und Fertigkeiten gehören für Kinder in den Ländern des Südens ganz selbstverständlich zum Alltag. So müssen besonders Kinder aus armen Verhältnissen schon früh Verantwortung für sich und ihre Familien übernehmen. Bereits Achtjährige arbeiten zehn Stunden und mehr am Tag, auch in Ländern, in denen die Gesetze dies verbieten.

Kindheit wird ausserdem durch das Geschlecht geprägt: Mädchen werden in den Ländern des Südens oft als minderwertige Mitglieder der Gemeinschaft angesehen. In vielen Ländern gehören sie nach der Hochzeit meist zur Familie des Mannes. Wozu also in die Bildung eines Mädchens investieren, wenn es im Haushalt oder beim Mitverdienen viel nützlicher sein kann. Durch solche traditionellen Überzeugungen werden Mädchen zusätzlich benachteiligt.

Anerkennung und Umsetzung der Konvention durch die Schweiz

Am 26. März 1997 trat die UNO-Kinderrechtskonvention in der Schweiz in Kraft. 2002 hat die Schweiz auch die zwei Zusatzprotokolle unterzeichnet. Alle Vertragsstaaten sind verpflichtet, alle fünf Jahre einen Bericht zum Stand der Umsetzung der Konvention einzureichen. Der erste solche Bericht wurde dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes 2002 vorgelegt. Anlässlich der Anhörung wurde auch der parallel durch 46 Schweizer Nichtregierungsorganisationen erarbeitete «Schattenbericht»

berücksichtigt. Die NGOs unter der Leitung von UNICEF Schweiz führten in ihrem Bericht vor allem folgende Mängel bei der Umsetzung auf: die unzureichende Unterstützung von Armut betroffener Familien, die mangelnde Integration und Unterstützung von ausländischen Kindern und minderjährigen Asylsuchenden sowie ungenügende Mitwirkungsrechte von Kindern. Der UN-Ausschuss hat wesentliche Punkte dieser Kritik in seine Empfehlungen an die Schweiz aufgenommen. 2007 wäre der nächste Zwischenbericht der Schweiz fällig gewesen. Bis zum Redaktionsschluss dieses Textes (August 2009) war er jedoch immer noch ausstehend.

Didaktische Anregungen

Ziele:

- Die Kinder phantasieren eine gerechte Welt.
- Die Kinder lernen die Kinderrechte kennen.
- Sie stellen einen Bezug zu ihrem Alltag her.
- Sie erkennen einzelne Kinderrechtsverletzungen.
- Sie können die Kinderrechte auf einzelne Filme hin anwenden.

Teilziele	Methode	Zeit	Material
Einführungen in die Kinderrechte Phantasiereise	Kinder schliessen die Augen, entspannen sich. Lehrperson: Stell dir vor, du wachst morgens auf und im Radio sagt eine Stimme: Heute Nacht ist ein Wunder geschehen, die Welt ist für alle Kinder friedlich und gerecht geworden. Lass in dir Bilder entstehen, wie das ausschauen könnte. Weitere Fragen zur Führung der Phantasiereise <ul style="list-style-type: none"> • Wie sähe es bei uns aus? • Wie sähe es in unserer Schule aus? • Wie sähe es bei den Kindern zu Hause aus? • Wie sähe es in anderen Ländern aus? • Lass verschiedene Bilder in dir entstehen 	10-15	
Schreiben/zeichnen der Eindrücke	Kinder zeichnen ihre inneren Bilder und/oder schreiben sie auf	30-60	Arbeitsblatt 1 Zeichen- und Schreibpapier, Kreide, Stifte
Eigene Arbeiten würdigen. Bilder aufhängen Texte vorlesen	Die Bilder betrachten, sich zu zweit oder in einer Kleingruppe die Bilder erklären/Texte vorlesen	15-45	
Unterrichtsgespräch zum Thema Kinderrechte	Begriff «Kinderrechte» an die Wandtafel schreiben: <ul style="list-style-type: none"> • Kinder erzählen, was ihnen dazu einfällt. • Welche Rechte haben Kinder? • Welche Rechte würdest du dir wünschen? 	15	
Einführung Kinderrechte: Lesen und verstehen der Rechte	Die Lebenssituation ist leider längst nicht für alle Kinder gut. Viele Menschen setzen sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder ein.	15-45	Arbeitsblatt 2 oder 3
Als Kinderanwältin unterwegs	Welche Rechte wurden hier nicht berücksichtigt?		Arbeitsblatt 4
Kinderrechtsalphabet	Erstelle aufgrund des Gelesenen, Gesehenen, Gehörten ein Kinderrechtsalphabet		Arbeitsblatt 5

Teilziele	Methode	Zeit	Material
Kinderrechte auf einen Film hin anwenden	Mit Hilfe des AB2: Kinderrechte (kurze Version), oder des AB3: Kinderrechte (kommentierte Version) das AB 6 ausfüllen.		Arbeitsblatt 2 oder 3 und Arbeitsblatt 6
Spiel: Reise zur Insel der Kinderrechte	Dieses Spiel setzt voraus, dass die Kinder die 10 Kinderrechte kennen. Sie werden anhand eines Gruppenspiels vertieft. Alle Anleitungen auf dem AB7. Das Spiel bevorzugt bewusst die Besitzenden und benachteiligt die Armen.		Arbeitsblatt 7

Weiterführende Materialien

Kinderrechte konkret

Unterrichtsdossier mit Arbeitsblättern und Aktionsvorschlägen für Schüler/innen der Mittelstufe. Michael Andres, Alliance Sud, Bern 2009

Kinder dieser Welt

Kinderrechte weltweit. Fotobuch, 127 Seiten, Dorling Kindersley 2003

Compasito

Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Grundlagen zu Menschenrechten und Menschenrechtsbildung und Anregungen für die Bildungsarbeit (Kindergarten bis 6. Klasse). Europarat, bpb 2009

Nachgefragt: Menschenrechte und Demokratie. Basiswissen zum Mitreden

Jugendlesebuch für 6.-9. Klasse. Christine Schulz-Reiss, Loewe 2008

Handbuch Kinderrechte

Partizipation, Kinderpolitik, Kinderrechte. Hintergrundinformationen. Friedhelm Gütthoff, Heinz Sünker, Votum Verlag 2001

Wozu Kinderrechte

Grundlagen und Perspektiven. Hintergrundinformationen. Manfred Liebel, Juventa Verlag 2007

Kinderrechte verstehen

Hintergrundinformationen. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung 2008
Sympathie-Magazin 65)

Kinder haben ihre Rechte

Denkanstösse, Übungen und Spielideen zu den Kinderrechten für 4. bis 6. Schuljahr. Rosemarie Portmann, Don Bosco 2001

Zur Situation der Kinder in der Welt 2006

Kinder ohne Kindheit. Hintergrundinformationen, Fischer 2006

Indien: Schule statt Kinderarbeit

Hintergrundinformationen, Südwind 2006

Kinderarbeit in Pakistan, Peru und Mali

DVD mit 3 Dokumentarfilmen, je 30 Min., und didaktischem Begleitmaterial (4. bis 9. Schuljahr)

Anna, Amal & Anousheh

Mädchen zwischen Rollenmustern und Selbstbestimmung

Filme für eine Welt, EZEF, Baobab, 2007. DVD mit 8 Filmen und didaktischem Begleitmaterial (4. bis 9. Schuljahr)

Internetadressen

www.unicef.org, www.unicef.ch, www.unicef.at, www.unicef.de

UNO-Kinderhilfswerk

www.menschlichesicherheit.ch

Online-Lehrmittel für die Sekundarstufe über Menschenrechte, Kriege und Konfliktbearbeitung

www.netzwerk-kinderrechte.ch

Netzwerk Kinderrechte Schweiz

www.humanrights.ch

Informationsplattform zu Menschenrechten

www.tdh.ch

Stiftung terre des homes für Kinder in Not und für die Durchsetzung der Kinderrechte

Adressen**Filme für *eine* Welt**

Monbijoustrasse 31, Postfach 6074, CH-3001 Bern

Tel. +41 (0)31 398 20 88, www.filmeeinewelt.ch, mail@filmeeinewelt.ch

Stiftung Bildung und Entwicklung

Monbijoustrasse 29, PF 8366, CH-3001 Bern

Tel. +41 31 389 20 21, www.globaleducation.ch, verkauf@globaleducation.ch

Alliance Sud Bildungsstelle

Monbijoustrasse 31, Postfach, CH-3001 Bern

Tel.: +41 31 390 93 39, www.alliancesud.ch, school@alliancesud.ch

BAOBAB

Weltbilder Medienstelle, Sensengasse 3b, AT-1090 Wien,

Tel: +43 (0)1 319 30 73, www.baobab.at, service@baobab.at

EZEF

Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit

Kniebisstraße 29, DE-70188 Stuttgart

Tel. +49 711 284 72 43, info@ezef.de, www.ezef.de

Arbeitsblatt 2: 10 Kinderrechte in Kürze

Die Kinderrechtskonvention im Originaltext der UNO füllen viele Seiten Papier, insgesamt ist der Text in 54 Artikeln und zwei Zusatzprotokollen aufgeschrieben. Selbstverständlich sind die Kinderrechte unterdessen auch in unzählige Sprachen übersetzt worden. UNICEF (das Kinderhilfswerk der UNO) und andere Organisationen haben versucht, die wichtigsten Rechte in zehn Punkten zusammenzufassen. Fast alle Länder haben zugestimmt, dass bei ihnen diese Rechte gelten sollen. Nun kämpft die UNICEF dafür, dass die Staaten diesen Vertrag auch einhalten.

Die zehn grundlegenden Kinderrechte

1. Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung (Diskriminierung) unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit.
4. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Jedes Kind hat das Recht, sich zu informieren, seine Meinung zu äussern, angehört zu werden und sich mit andern zu treffen.
7. Jedes Kind hat das Recht auf eine Privatsphäre und eine liebevolle und gerechte Erziehung.
8. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, insbesondere auch bei Katastrophen, im Krieg oder auf der Flucht.
9. Jedes Kind hat das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Jedes Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

Welche Rechte werden in deiner Zeichnung, oder deinem Text in irgendeiner Form berücksichtigt, welche nicht?

Haben Kinder folgende Rechte? Überlege und begründe

- Die Schule schwänzen
- Bücher lesen
- Schokolade essen
- Tiere quälen
- andere Kinder schlagen
- Computer spielen
- Spitzensport betreiben
- Markenkleider kaufen
- schwimmen gehen

Arbeitsblatt 3: 10 Kinderrechte ausführlich erklärt (2 Seiten)

Die Kinderrechtskonvention im Originaltext der UNO füllen viele Seiten Papier, insgesamt ist der Text in 54 Artikeln und zwei Zusatzprotokollen aufgeschrieben. Selbstverständlich sind die Kinderrechte unterdessen auch in unzählige Sprachen übersetzt worden.

UNICEF (das Kinderhilfswerk der UNO) und andere Organisationen haben versucht, die wichtigsten Rechte in zehn Punkten zusammenzufassen. Fast alle Länder haben zugestimmt, dass bei ihnen diese Rechte gelten sollen. Nun kämpft die UNICEF dafür, dass die Staaten diesen Vertrag auch einhalten.

1. Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung (Diskriminierung) unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht.

Das heisst: Alle Kinder sind gleich. Die Regierungen respektieren die aufgeschriebenen Rechte immer, zu jeder Zeit, für alle ihre Kinder, auch wenn die Kinder:

- aus einem anderen Land stammen
- eine andere Hautfarbe haben
- Mädchen oder Junge sind
- eine andere Sprache sprechen
- an einen anderen Gott, oder an andere Götter glauben
- Eltern haben, die anders denken,
- die Eltern arm oder reich sind
- die Kinder behindert sind

2. Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.

Wenn ein Kind geboren wird, erhält es einen Namen. Dieser Name wird im Register des Wohnortes eingetragen. Gleichzeitig wird jedes Kind mit diesem Eintrag Bürgerin oder Bürger seines Landes. Meistens handelt es sich dann um das Land, aus dem der Vater stammt. Es kann aber auch sein, dass es das Land der Mutter ist. Es gibt Kinder, die nicht mit ihren Eltern leben können, weil diese in einem fernen Land arbeiten. Andere Kinder stammen aus einem anderen Land und haben Eltern von hier. Sie wurden von neuen Familien aufgenommen und adoptiert. Auch Adoptivkinder haben ein Recht, ihre Eltern zu kennen. Die leiblichen Eltern sind die Eltern, die dich gezeugt und geboren haben. Es gibt aber auch Kinder, die zu keiner Familie gehören, weil sie Findelkinder sind und keinen Namen haben. Kinder von Flüchtlingseltern haben oft keine Staatsangehörigkeit.

3. Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit.

Jedes Kind hat das Recht zu leben. Die Regierungen müssen alles tun, damit Kinder überleben und Kinder sein können. Kinder sollten also weder unter- noch fehlernährt sein, damit sie gesund heranwachsen können. Sie sollen die nötigen Medikamente und ärztliche Hilfe bei einer Erkrankung erhalten. Die Regierungen müssen Sorge tragen, dass Kinder weder bei der Geburt noch später aufgrund von Krankheiten oder Unfällen sterben müssen. Kinder haben auch ein Recht auf sauberes Wasser und auf saubere Luft.

4. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Ausbildung.

Vermutlich gehst du nicht immer gerne zur Schule. Es gibt jedoch Kinder, die diesen Text nicht lesen können, weil sie nie zur Schule können und die froh wären, lesen zu können. Kinder müssen die Schule besuchen und dürfen lernen, was sie interessiert. Kinder müssen nichts bezahlen für den Schulunterricht, obwohl das für die Länder sehr teuer ist. Alle Kinder haben die Pflicht, die Schule regelmässig während neun Jahren (in unseren Ländern) zu besuchen. Am Ende der Schulzeit sollen die Jugendlichen selber entscheiden, ob sie einen Beruf lernen oder weiterhin zur Schule gehen möchten. Es ist auch vorgeschrieben, dass die Kinder neben Lesen, Rechnen, Schreiben und den anderen Schulfächern lernen sollen, friedlich miteinander zu leben und Konflikte wertschätzend auszutragen.

5. Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.

Kinder brauchen Erholung und regelmässigen Schlaf. Kinder sollen auch Zeit zum Spielen, zum Musizieren oder künstlerischen Gestalten haben. Sie sollen Freunde treffen können und an kulturellen Ereignissen teilnehmen können. Viele Städte und Dörfer achten darauf, dass ihre Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung erhalten.

6. Jedes Kind hat das Recht, sich zu informieren, seine Meinung zu äussern, angehört zu werden und sich mit andern zu treffen.

Wenn man eine eigene Meinung haben will, dann muss man sich orientieren können. Kinder haben Zugang zu Büchern, Zeitschriften, Internet, dem Radio und Fernsehen, um sich informieren zu können. Kinder dürfen ihre Meinung sagen, in der Schule, an Versammlungen, in der Zeitung am Fernsehen oder im Internet. Gleichzeitig müssen sie sich an die Spielregeln halten, dass auch andere Menschen ein Recht auf ihre Meinung haben und dass man keine Dinge erzählt, die anderen Schaden zufügen.

7. Jedes Kind hat das Recht auf eine Privatsphäre und eine liebevolle und gerechte Erziehung.

Kinder dürfen auch gute Geheimnisse haben: Dinge, die man nicht preisgeben möchte, zum Beispiel ein Tagebuch, Briefe von Menschen, die man lieb hat, Gewohnheiten, die für einen wichtig sind. Jedes Kind darf ein kleines eigenes Reich haben, ohne anderen davon erzählen zu müssen. Sie sollen diese Rechte auch anderen zugestehen. Ausser jemand ist in Gefahr, dann sind es schlechte Geheimnisse.

8. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, insbesondere auch bei Katastrophen, im Krieg oder auf der Flucht.

In schwierigen Situationen wie Umweltkatastrophen oder Kriegen gehören die Kinder zu den Menschen, welche zuerst Schutz und Hilfe erhalten. Wenn Kinder keine Eltern mehr haben, oder die Eltern nicht für ihre Kindern sorgen können, dann müssen diese Kinder besondere Fürsorge und Schutz erhalten. Die Erwachsenen müssen dann einen geeigneten Lebensort für das Kind suchen, an welchem das Kind gepflegt und geliebt wird.

Es kann aber auch sein, dass Kinder häufig und sehr heftig von ihren Eltern geschlagen oder gequält werden. Oder Kinder werden häufig auf eine Weise berührt, die ihnen unangenehm ist und sie trauen sich nicht, sich dagegen zu wehren. Dann müssen die Regierungen den Kindern und auch den Eltern helfen. Falls es keine andere Lösung gibt, müssen Kinder auch von ihren Eltern getrennt werden.

9. Jedes Kind hat das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

In der Regel sollen die Kinder von ihrem Vater und ihrer Mutter erzogen werden und mit ihnen zusammen leben. Wenn beide Eltern gleichzeitig arbeiten müssen, dann sollen genügend Krippen, Horte, Tagesschulen und andere Betreuungsplätze vorhanden sein. Kein Vorschulkind soll jeden Tag alleine zu Hause oder in der Obhut älterer Geschwister verbringen.

10. Jedes Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

Es gibt Kinder, die mit Behinderungen zur Welt kommen. Vielleicht können sie nicht sehen oder hören oder sich nicht gut bewegen. Andere Kinder lernen langsam und benötigen viel Zeit, oder sie können viele Dinge nicht lernen. Körperbehinderte oder Geistigbehinderte haben die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder. Schulen sollen auch behinderte Kinder auf ein möglichst selbständiges Leben vorbereiten und ihnen das Zusammensein mit nichtbehinderten Kindern ermöglichen.

Arbeitsblatt 4: Als Kinderanwalt oder Anwältin unterwegs

Hier findest du Zustände beschrieben, welche die Kinderrechte verletzen. Stell dir vor, du bist nun ein Anwalt oder eine Anwältin der Kinder: Suche jeweils die entsprechenden Rechte, welche hier verletzt werden und versuche zu begründen, weshalb das Vorkommnis nicht rechtens ist. Es sind oft mehrere Antworten möglich.

		Kinderrecht Nr.
1.	Mädchen werden in vielen Ländern schlechter als Jungen behandelt. Sie bekommen weniger zu essen oder erhalten weniger Unterstützung, wenn sie krank sind. Viele Mädchen dürfen keine Schule besuchen.	
2.	Nur wer genügend Geld für die Schulbücher besitzt, kann zur Schule gehen.	
3.	Jeden Tag sterben Tausende von Kindern an mangelnder Ernährung.	
4.	Viele Familien können die Medikamente zur Heilung ihrer Kinder nicht bezahlen.	
5.	Ein Achtjähriger arbeitet den ganzen Tag in einem Steinbruch.	
6.	Ein Pausenplatz einer Schule wird neu angelegt, ohne dass die Kinder ihre Vorstellungen einbringen konnten.	
7.	Es gibt Länder, in welchem Kinder Soldaten sind.	
8.	Manchmal werden Kinder im Krieg von ihren Eltern getrennt und müssen alleine aufwachsen.	
9.	Manche Kinder werden von Erwachsenen immer wieder unangenehm berührt, ohne dass sie sich wehren können.	
10.	In den armen Ländern sterben viele Kinder an Krankheiten, welche man leicht behandeln könnte. Doch es gibt weder genügend Ärzte noch die nötigen Krankenhäuser.	
11.	Ein Kind muss für seine kleinen Geschwister sorgen: waschen, putzen und kochen. Zum Spielen bleibt ihm keine Zeit.	
12.	Kinder, die im Krieg verletzt wurden und behindert sind, werden häufig von Gleichaltrigen ausgelacht.	
13.	Es gibt Eltern, die in einem anderen Land arbeiten und ihre Kinder nicht mitnehmen können.	
14.	Jedes Jahr kommen Tausende von Kinder zur Welt, die von ihren Eltern nicht angemeldet werden.	
15.	Eine Mutter zieht mit ihrer Tochter von Deutschland nach Kanada. Das Mädchen kann seinen Vater nicht mehr sehen.	
16.	Eine Neunjährige knüpft täglich sechs Stunden Teppiche.	
17.	Kinder können nicht zur Schule gehen, weil der Schulweg zu weit ist.	
18.	Anstelle eines Schulbesuchs müssen die Kinder als Hausmädchen oder mit Kinderarbeit Geld verdienen, um für das tägliche Brot ihrer Familien zu sorgen.	
19.	Ein zehnjähriges Kind wird bei der Scheidung der Eltern nicht angehört.	
20.	Ein Kind wird häufig und brutal geschlagen.	

Arbeitsblatt 5: Kinderrechtsalphabet

Welche Worte, die mit den Kinderrechten und dem Leben von Kindern zu tun haben, kommen euch in den Sinn?

A	Adoption
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	
K	
L	
M	
N	
O	
P	
Q	
R	
S	
T	
U	Unicef hilft Kindern weltweit
V	
W	
XY	ungelöst: Welche Kinderrechtsverletzungen gibt es noch zu lösen?
Z	

Arbeitsblatt 6: Kinderrechte im Film

Welche Rechte wurden im Film geachtet? Welche nicht? Falls du nicht mehr weisst, was die einzelnen Rechte bedeuten, so lies beim **Arbeitsblatt 2** oder **Arbeitsblatt 3** nach.

Rechte	Hier wird das Recht geachtet	Hier wird es missachtet
Name und Staatszugehörigkeit		
Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung (Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht)		
Angemessene ärztliche Behandlung		
Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause		
Freizeit, Spiel und Erholung		
Information, Meinungsäußerung, Anhörung, sich mit anderen treffen		
Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, besonders bei Katastrophen, im Krieg oder auf der Flucht		
Bildung und Ausbildung		
Privatsphäre und liebevolle und gerechte Erziehung		
Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung		

Arbeitsblatt 7: Reise zur Insel der Kinderrechte – Anleitung für die Lehrperson

Lehrperson übernimmt die Rolle der Reisebegleitung:

Ziele

- Die Kinder überlegen sich, welche Rechte besonders wichtig sind.
- Gleichzeitig machen sie die Erfahrung, dass man je nach Situation auf ganz andere Rechte angewiesen ist.
- Das Spiel ist bewusst ungerecht gestaltet, es bevorzugt die Besitzenden (Matthäuseffekt: Wer hat, dem wird gegeben, wer nichts hat, dem wird auch dies noch genommen). Damit wird die reale Situation der Kinder der Welt erlebbar gemacht.

Material

Pro Gruppe ein Arbeitsblatt 2: Kinderrechte in Kürze – oder ein Arbeitsblatt 3: 10 Kinderrechte ausführlich erklärt, pro Gruppe 10 Luftballons und 10 Schnüre, dicke Filzstifte.

Spielvorbereitung

- Gruppenbildung: 4-er oder 5-er Gruppen
- Jede Gruppe bläst 10 Ballone auf und befestigt ein Stück Schnur daran.
- Ballone von 1-10 nummerieren.
- Arbeitsblatt 2 oder 3 liegt für jede Gruppe in einem Exemplar vor.

Einführung: Wir gehen nun gemeinsam auf eine Reise. Ihr werdet da ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Bitte beobachtet, was in euch vorgeht, welche Gedanken und Gefühle ihr habt. Ihr müsst euch auch immer wieder als Gruppe entscheiden. Euer Zahlungsmittel sind die 10 Kinderrechte. Ziel des Spiels ist, möglichst viele Kinderrechte behalten zu können. Gewinner sind diejenigen, welche am Ende am meisten Rechte haben.

Ihr fahrt mit einem Zug in Richtung Hauptstadt. Plötzlich hält der Zug, alle Lichter gehen aus. Eine Stimme im Mikrofon sagt euch, dass ihr einen Ballon abgeben müsst, um wieder Strom für die Weiterfahrt zu erhalten. Gebt einen Ballon ab.

Entscheidungsphase 1: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welchen Ballon sie abgibt. Auf welches Recht würdet ihr am ehesten verzichten können?

Nun kann die Reise weitergehen. Ihr kommt in eine grosse Stadt und verliert euch auf einem unübersichtlichen Bahnhof. Ihr fordert Hilfe von einem Polizisten, der als Gegenleistung von euch ebenfalls einen Ballon will.

Entscheidungsphase 2: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welchen Ballon sie abgibt.

Jetzt sucht ihr eine Unterkunft und findet eine Jugendherberge: Hier wird von euch das Recht Nr. 7, das Recht auf das Privatleben als Gegenleistung verlangt. Falls ihr dieses nicht mehr besitzt, müsst ihr zwei andere Rechte abgeben.

Entscheidungsphase 3: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welchen Ballon sie abgibt.

Anderntags nehmt ihr in dieser Stadt an einer Versammlung zum Thema Kinderrechte teil, allerdings nur, wenn ihr noch im Besitz des Rechts Nr. 6 seid. Könnt ihr daran teilnehmen, dann bekommt ihr wieder zwei Ballone eurer Wahl zurück. Wenn nicht, dann müsst ihr für den Aufenthalt in der Jugendherberge mit zwei weiteren Rechten bezahlen.

Entscheidungsphase 4: Die Gruppen müssen entscheiden, welche Rechte sie abgeben, oder wieder erhalten.

Nun geht die Reise mit dem Zug weiter. Bei einer Station mit einem Behindertenheim müsst ihr das Recht Nr. 10, das Recht für behinderte Kinder abgeben. Seid ihr nicht mehr in dessen Besitz, müsst ihr gleich drei andere Rechte abgeben.

Entscheidungsphase 5: Die Gruppen müssen entscheiden, welche Rechte sie abgeben.

Nun kommt ihr kurz vor dem Ziel, der Insel der Kinderrechte, an eine Zollkontrolle. Ihr müsst euch ausweisen können (Recht Nr. 2). Wenn ihr das nicht abgeben könnt, dann könnt ihr leider nicht auf die Insel der Kinderrechte.

Am Schluss wird gezählt, wer noch wie viele Ballone übrig hat.

Reflektiert die Erfahrungen mit diesem Spiel. Wie war es, so ungerecht behandelt zu werden? Was hat diese Erfahrung mit den Kinderrechten zu tun?